

Rebecca Elbs: „Ein Weihnachtswunder namens Fred“

Gescheiterte Weihnachtsflucht

Von Angela Sommersberg

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 21.12.2024

Wichtel und Weihnachtsmänner. Krippenspiele und Adventsmusicals. Die heilige Geschichte in modern. Weihnachtsbücher für Kinder gibt es viele – und jedes Jahr kommen Dutzende neue dazu. Rebecca Elbs aus Bonn hat eine kleine, feine Geschichte geschrieben, die Jedem von uns passieren könnte. Naja, zumindest fast.

Eine Weihnachtsgeschichte, die mit der Suche nach der Sonnenkappe startet – ganz klar: Hier will jemand vor dem Fest aus Deutschland fliehen. Für Emma und ihre Familie soll es auf die Kanarischen Inseln gehen. Die Flucht hat einen traurigen Hintergrund: Opa Fred ist vor wenigen Monaten gestorben und Emmas Familie gerade dabei, in sein Haus einzuziehen. Doch für die Mutter wäre es zu schmerzhaft, ausgerechnet das Lieblingsfest ihres Vaters ohne ihn in seinem Haus verbringen zu müssen. Denn Opa Fred war ein richtiger Weihnachtsfan. Emma, die achtjährige Ich-Erzählerin dieser Geschichte, versteht gerade deswegen nicht, warum sie auf eine Insel fliegen sollen.

„Es ist nämlich so, dass ohne Opa Fred überhaupt nichts mehr Sinn macht. Keine Guten-Morgen-Geschichte im Baumhaus, keine Mini-Waffeln mit Holundermarmelade und nicht mal eine Schatzsuche im Wald. Aber ein Urlaub auf irgendeiner Insel macht ja wohl am allerwenigsten Sinn. Und deswegen sollten wir Weihnachten genauso feiern, wie Opa Fred es sich gewünscht hätte. Hier bei ihm zu Hause. Ohne ihn, aber mit ganz viel Blimblim und Glitzer und Lichterketten.“

Chaos perfekt

Und dann kommt es, wie es kommen muss: Der Vater hat sich bei der Buchung vertippt, die Flugtickets sind erst für nächstes Jahr gültig, und die Familie sitzt in Köln zwischen gestapelten Umzugskartons fest. Als dann auch noch ein Frettchen an der Haustür kratzt, den Flur stürmt und dabei Unmengen an Styroporfetzen verteilt, ist das Chaos perfekt. Emma aber sieht es positiv:

„Und plötzlich wirbeln genau diese Fetzen durch unseren ganzen Flur und landen überall: auf der Kommode mit dem Telefon, auf den Umzugskisten und auf dem Boden. Jetzt sieht

Rebecca Elbs

Ein Weihnachtswunder namens Fred

Mit Bildern von Lena Winkel

Carlsen Verlag

32 Seiten

11 Euro

Ab 6 Jahren

es in Opa Freds Haus richtig weihnachtlich aus. Oder jedenfalls so, als hätte es reingeschneit.“

Das Frettchen wiederum scheint jemandem entlaufen zu sein. Am nächsten Tag soll eine Mitarbeiterin des Tierheims kommen und es abholen – doch so lange bleibt es bei Emma und ihrer Familie in einem Nest im Schuppen. Autorin Rebecca Elbs erzählt, wie ihr die erste Idee zu diesem Buch kam:

„Dann ist dieses Bild erschienen von so einer Terrassentüre, Schnee draußen, und da sitzt so ein kleiner Welpen draußen und ist denen zugelaufen. Das war so das erste Bild. Und dann dachte ich aber: Okay, es gibt schon sehr, sehr viele Bücher mit Hunden, es muss irgendwas Besonderes sein. Und dann kam mir ein Frettchen. Ich wusste nicht viel über Frettchen. Ich hab sehr viel recherchiert und auch herausgefunden, dass Frettchen sehr viel schlafen. Als ich dann die Bilder von Lena Winkel gesehen habe, war ich nochmal doppelt verliebt.“

Tatsächlich fängt Illustratorin Lena Winkel das schneeweiße Frettchen mit dem roten Halsband und dem goldenen Glöckchen gekonnt ein. Besonders niedlich ist die Innenseite des Covers, auf der das Frettchen in unterschiedlichen Posen abgebildet ist – meist schlafend, zum Teil aber auch in Bewegung. Auch in die menschlichen Figuren dieser Geschichte kann man sich dank Winkels comicartiger Illustrationen gut hineinversetzen. Da ist der etwas verpeilte Vater mit seinen Schlappen, der völlig verzweifelt guckt, nachdem ihm klar wird, dass er falsche Tickets gebucht hat. Da ist die Mutter, deren Gesichtsausdruck zwischen Wut und großer Traurigkeit changiert. Und schließlich sind da Emma und der kleine Paul, die versuchen, in diesem räumlichen und emotionalen Durcheinander ihren Platz zu finden.

Figuren in Bewegung

Die Illustrationen sind in dezenten Farben gehalten – beige, rostrot, hellblau, rosé –, trotzdem wirken sie sehr lebendig. Denn Winkel gelingt es, die Figuren in der Bewegung einzufangen: die wütend davonstapfende Mutter oder das durch die Luft springende Frettchen. Besonders komisch ist die erste Illustration des Tieres: Da sieht man es als eine Mischung aus Eichhörnchen, Biber und Katze – denn zu Anfang weiß Emmas Familie gar nicht, um welche Tierart es sich eigentlich handelt. Das Frettchen, das Paul nach Opa Fred benennt, bringt nicht nur Chaos, sondern auch eine verloren geglaubte Leichtigkeit in die Geschichte.

„Ginge es nach mir, würden wir es ja behalten. Auch, weil Mama schon lange nicht mehr so laut gelacht hat wie gestern, als es Katzenfutter aus ihrer Hand geschleckt hat.“

Rebecca Elbs gelingt es, trotz der traurigen Ausgangssituation eine leichte und lustige Geschichte zu erzählen. Sie schreibt in kurzen, prägnanten Sätzen – und immer auf Augenhöhe der Kinder. Rebecca Elbs:

„Ich glaube, in meinen Büchern ist es eigentlich immer so, wie das Leben ist, dass auch die schweren Themen Einzug halten. Und ich versuche, das dann kindgerecht und ich hoffe trotzdem mit einem leichten Ton zu verpacken.“

Im letzten Kapitel sitzt die Familie dann samt Frettchen neben einem geschmückten Baum aus Umzugskartons. Reicht das für das Weihnachtsgefühl?

„Ich glaube in dem Moment, wo alles so chaotisch wurde, ist das auf jeden Fall die Rettung. Und die sitzen dann ja auch alle zusammen, und eigentlich ist das Zusammensein dann das Wichtigste. Ich meine, so ist es ja auch. Bei allen Geschenken und bei allem Lametta, allem Essen – das Zusammensein mit den Liebsten ist ja eigentlich das Wichtigste am Weihnachtsfest.“

Rebecca Elbs hat auf nur 32 Seiten eine bewegende, aber niemals kitschige Weihnachtsgeschichte geschrieben, die sehr nah am Alltag von Kindern ist. Eine Erzählung, in der alle Motive vorkommen, die eine klassische Weihnachtsgeschichte braucht – Schnee, Geschenke, Tannenbaum und ein Wunder –, ohne sich abgegriffener Klischees zu bedienen. Eine Geschichte, die uns vor Augen führt, was an Weihnachten wirklich wichtig ist.